

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 7

Rubrik: Volkswirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dinge vielfach in der bis vor kurzer Zeit noch geringen Nachfrage nach solchen befähigten Kräften, andererseits aber auch in der noch sehr weit zurückstehenden Ausbildungsmöglichkeit unseres schweizerischen Personales der Holzindustrie. Ueber das sehr schwierige Kapitel der Behandlung der breiten Bandsägeblätter werden wir in einer der nächsten Nummern uns verbreiten.

Es wäre gewiß von schätzbarem Werte, wenn unsere Kollegen, die seit Jahren oder in kürzerer Zeit mit Blockbandsägen arbeiten, in unserer Fachpresse ihre gemachten Erfahrungen mitteilen würden und auf diese Weise dazu beitragen würden, Enttäuschungen und Voreingenommenheiten aus dem Wege zu räumen.

Wenn uns heute noch die Institutionen für die Heranbildung tüchtiger Fachleute fehlen, so sollten wir es doch versuchen, durch den Austausch gemachter Erfahrungen in unserer Presse den vorwärtstrebenden Elementen Gelegenheit zu geben, dieselben zu sammeln und damit ihre Weiterbildung zu fördern.

Neuerungen in Baubeschlägen auf der Leipziger Frühjahrsmesse.

(Mitgeteilt.)

Das dort Gezeigte waren Baubeschläge aller Art, wie der Patent-Kugelschiebetürbeschlag „Perleo“ in den verschiedenen Typen für alle Tür- und Fenstersysteme, Schiebetürbeschlag „Apoll“, Garagenschiebetürbeschlag „Box“, Schrankschiebetürbeschlag „Polar“, Haus- und Pendeltürbeschlag „Stopa“, Pendeltürschließer, Oberlichtöffner für verschiedene Fenstersysteme, Gurtroller usw.

Bei den vorgenannten Beschlägen wurden Konstruktionsneuerungen und Verbesserungen vorgeführt, die mit großem Interesse von Fachkreisen aufgenommen worden sind. Die Anwendung dieser Beschläge wurde an Originalfenster und Türen sowie Modellen gezeigt.

Eine Neuerung ist das Schiebefenster „Horizontal System Menges“ mit dem Patent-Kugelschiebetürbeschlag „Perleo“ für horizontal verschiebbare Fenster. Die Vorteile dieses Fensters liegen darin: kein Gegengewicht mehr, kein Klemmen der Flügel beim Verschieben, das Perleo-Beschlag ist geschützt gegen Rost, gute Abdichtung gegen Regen und Spritzwasser, geringster Holzaufwand, kein Kämpfer in Augenlichthöhe, kinderleichte Handhabung, kein Zuschlagen und Glasbruch mehr,

Öffnen und Schließen auch bei vollgestelltem Fensterbrett. Weiterhin zeigte der Schiebefensterbeschlag „Norma“ mit Kugelführung im Gegensatz zur fetterigen Zungenführung eine wesentliche Verbesserung, ebenso der Schiebetürbeschlag „Apoll“, welcher auch für Schuppen-, Garagen-, Luftschiff- und Flugzeughallen Verwendung findet, und nicht zuletzt der schwenkbare Garagenschiebetürbeschlag „Box“, welcher ein schnelles, leichtes Öffnen der Türe ermöglicht.

Der Firma Vereinigte Baubeschlag-Fabriken Gretsch & Co., G. m. b. H., Feuerbach/Württ., ist es gelungen, mit ihren Neuheiten Erzeugnisse auf den Markt zu bringen, die fetther fehlten und nach denen der Baufachmann suchte.

Der Stand für Sonderbeschläge für das Verkehrs-wesen war mit Original-Strassen-, Eisenbahnwagen-, Autobus-, Schiffstüren versehen, an welchen der Patent-Kugelschiebetürbeschlag „Perleo“ Spezialkonstruktion in verschiedenen Typen vorgeführt wurde. Großes Interesse fand eine Teleskoptüre, weil sie ohne selbst viel Platz in Anspruch zu nehmen, große Türöffnungen ermöglicht.

Bei diesem Beschlage bewegen sich alle Türflügel in der gleichen Richtung, aber mit verschiedener Geschwindigkeit. Die niedrige Einbauhöhe der Patent-Schiebetürführung Perleo läßt deren Verwendung auch bei Autobus- sogenannten Harmonikatüren zu. Mit einer leichten Handbewegung kann man vom Fahrersitz aus diese Türen schließen und öffnen.

Bei Straßenbahnwagen kommen 2-flügelige Türen sehr viel in Anwendung. Man erreicht mit diesen Türkonstruktionen eine größere Öffnungswelt. Um diese Türen mit einem Griff schließen und öffnen zu können, ist der Perleo-Beschlag mit verschiedenen praktischen dauerhaften Kupplungsorganen, ausgestattet. Die Türen lassen sich leicht und bequem handhaben.

Volkswirtschaft.

Gesamtarbeitsverträge in der Schweiz. (Fk.-Korr.) Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit hat eine Erhebung in der Schweiz über die bestehenden Gesamtarbeitsverträge durchgeführt und dabei 303 Verträge erfasst, die am Stichtage, am 31. November 1929 in Kraft standen. Ihrer Zahl und Geltung nach von größerer Bedeutung sind die Gesamtarbeitsverträge namentlich in nachfolgenden Erwerbszweigen: Baugewerbe,



Holz- und Glasbearbeitung, graphisches Gewerbe, Metall- und insbesondere Installationsgewerbe, Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln. Vertraglich gebunden sind insgesamt 9400 Firmen. Von den ungefähr 71,000 Arbeitnehmern, die im Dienste dieser Firmen stehen, werden rund 65,000 nach Gesamtarbeitsvertrag beschäftigt. Was den räumlichen Geltungsbereich betrifft, sind von den 303 Verträgen 112 Firmenverträge, d. h. Verträge, an die eine einzelne Firma gebunden ist, 146 Ortsverträge, 28 kantonale Verträge, zumeist auf Basel oder Genf entfallend, 9 Regionalverträge und 8 Landesverträge. Mehr als die Hälfte der vertraglich beschäftigten Arbeitnehmer, nämlich 35,383 von 64,786, fallen unter Ortsverträge, es folgen die Landesverträge mit 11,727, die Firmenverträge mit 6671, die kantonalen mit 5808 und endlich die Regionalverträge mit 5197 Arbeitnehmern.

Ausstellungswesen.

Möbel an der Woba in Basel. Es hat sich in den letzten Jahren ein tiefgehender Wandel in der Auffassung der Bedeutung des Möbels vollzogen. Immer klarer erkennt man im Möbel den Gebrauchsgegenstand, und aus dieser Erkenntnis heraus wird sehr klar und entschiedene Front gemacht gegen alle ästhetischen und schemästhetischen Spielereien. Vorbei die Zeit der guten „Stube“, die nur Repräsentationszwecken diente, aber dabei in ihrem ganzen Aufbau und auch in Material und Ausführung ihrer Einzellemente so sinnwidrig als möglich war. Durch die Rückkehr zu gesunden, sachlichen, sinnentsprechenden Möbeltypen treten auch klarer und eindeutiger die Forderungen hervor, die wir heute an ein Möbel stellen müssen: das Möbel soll praktisch (d. h. gestaltet nach dem Grundsatz größter Zweckmäßigkeit) und billig (d. h. der großen Masse erschwinglich) sein. Damit stellen sich der Möbelproduktion ganz scharf umrissene Aufgaben: die wissenschaftliche Durcharbeitung jedes einzelnen Gebrauchsgegenstandes, seine Untersuchung auf die zweckmäßigste, seiner besonderen Funktion am meisten entsprechende Form und die Feststellung besonders geeigneter, besonders praktischer Typen und deren Massenfabrication; damit ist zugleich das Bestreben nach möglichster Vereinfachung, Vereinheitlichung, Typisierung gegeben.

An einem praktischen Beispiel zeigt sich am klarsten dieser Gegensatz alter und neuer Wohngefönnung. Nehmen wir einen Stuhl. Der alte Stuhlfabrikant wird an die Herstellung dieses Stuhles gehen mit dem Willen, ein möglichst „kunstvolles“ Gebilde zu produzieren — wobei unter „kunstvoll“ gar manches verstanden werden kann: die handwerkliche Behandlung jedes einzelnen Gegenstandes als einer besonderen, individuellen Aufgabe, ebenso wie die bedenkenlose Schnörkelei pseudo-moderner Fabrikprodukte, die beim Streben nach „schöner“ Wirkung keinerlei Rücksicht auf die Erfüllung des Zweckes

nehmen, für den der Stuhl gedacht ist. Ganz anders der neuzeitliche Stuhl. Seine Produktion muß ausgehen von dem Gedanken, daß der Stuhl nicht dazu da ist, um angeschaut zu werden, sondern um als Sitzgelegenheit zu dienen. Und das sind zwei grundverschiedene Dinge. Denn nun kommt es nicht mehr auf die ästhetische Wirkung an, sondern auf eine solche Konstruktion des Stuhles, die ein besonders bequemes, müheloses Sitzen ermöglicht, die dem Körper eine Haltung gibt, in der alle Anstrengungen der Muskelgruppen ausgeschaltet und Ermüdungserscheinungen vermieden werden. Und dann, wenn einmal durch sorgfältige Untersuchung eine Reihe von Typen herausgearbeitet worden sind, die diesen Forderungen entsprechen, dann wird es sich darum handeln, unter diesen Typen den einfachsten, am leichtesten produzierbaren herauszufinden und sich auf dessen Massenfabrication einzustellen, denn ein Möbel kann so zweckmäßig als möglich sein: es bleibt ein Luxusartikel, die Idee seiner Schöpfer wird wirkungslos bleiben, wenn es nicht billig hergestellt und wirklich in die Massen gebracht werden kann.

Die Schweizerische Wohnungsausstellung in Basel (Woba) wird an einer großen Reihe praktischer Beispiele diese Prinzipien moderner Wohnkultur und die verschiedenen Wege ihrer Verwirklichung aufzeigen: sowohl in der Ausstellung der Einzelobjekte als auch in den gezeigten Wohnräumen und in der Möblierung der Wohntolonte Eglisee. („Nat.-Ztg.“)

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Wollerau (Schwyz). (Korr.) Die Holzgant der Korporation Wollerau, welche am Samstag den 26. April abgehalten wurde, war gut besucht. Es wurden folgende Preise erzielt: Fäll Fr. 54—60; Bauholz Fr. 48—54; Tafel Fr. 48—50. Es konnte sozusagen sämtliches Holz verkauft werden.

Totentafel.

† Theodor Schlaefli, Mitbegründer und Seniorchef der Firma Kreis & Schlaefli, A. G. Feuerwehrtartikel-fabrikation in Zürich starb am 7. Mai im Alter von 65 Jahren.

† Emil Bueß-Brodbeck, Schmiedmeister in Mänchenstein (Baselland), starb am 10. Mai im Alter von 69 Jahren.

Verschiedenes.

Zürcher Bau- und Wohnungsmarkt. Die Zürcher Statistischen Nachrichten veröffentlichen eine Abhandlung, in der zusammenfassend festgestellt wird, daß der Wohnungsmarkt im Jahre 1929 trotz der außerordentlich großen Bautätigkeit in seiner alten Versteifung verharrt und daß namentlich an Kleinen und billigen Wohnungen sozusagen keine Vorräte vorhanden seien. Die Verteilung der Mietwohnungen nach Preisklassen ergebe neuerdings, daß vorwiegend teurere Wohnungen leerstehen; so betrage in Zürich der Mietzins für zwei Drittel aller Mietobjekte mehr als 200 Fr. Ganz allgemein lasse sich feststellen, daß die überwiegende Mehrzahl der unbesetzten Wohnungen für die breite Masse der Mieterschaft preis halber nicht in Betracht falle.

Zum Wohnungsbau in Zürich und in den Vororten Ende 1929 wird ausgeführt, daß sich seit 1925 der Bestand an Wohnungen in der Stadt von 50,600 um über 12,000 oder nahezu ein Viertel, in den 12 Vororten

Asphaltlack, Eisenlack

Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke

roh und geteert

[5561

E. BECK, PIETERLEN

Dachpappen- und Teerproduktfabrik.